



Fachkräftebedarf & Energiewende

Fachkräfteentwicklung ist auch ein Thema der Politik

Mit seiner Klimaschutz-Bilanz im Januar 2022 hat Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck deutlich gemacht: Deutschland hinkt seinen Zielen in Sachen »Klimaschutz« hinterher und muss sein Engagement deutlich steigern, will es diese noch im gesetzten Zeitrahmen erreichen.

Habecks Plan sieht daher vor, den Ausbau der Erneuerbaren Energien bis 2030 erheblich zu steigern – ihr Anteil an der Stromerzeugung soll dann bei 80 Prozent liegen. Gleichzeitig will er die Zahl der E-Fahrzeuge auf deutschen Straßen auf 15 Millionen erhöhen. Beides ist allerdings nur mit einem massiven Ausbau der Solar- und Windenergie zu schaffen. Und genau hier kommen die Elektrohandwerke ins Spiel. Denn allein, um die vom Bundeswirtschaftsminister avisierte Steigerung auf 200 Gigawatt im Photovoltaik-Bereich (PV) zu schaffen – aktuell liegen wir hierzulande

bei knapp 60 Gigawatt – und eine etwaige bundesweite PV-Pflicht umzusetzen, braucht es die Unterstützung der 520.000 Beschäftigten in den E-Handwerken! Das gilt auch für den Ausbau der Ladeinfrastruktur. Denn dieser macht die Schaffung von deutlich mehr öffentlichen Ladepunkten, den Ausbau der Stromnetze, vor allem aber auch die Weiterentwicklung der elektrischen Anlagen in Gebäuden und Liegenschaften erforderlich.

Dringender Handlungsbedarf

Der ZVEH begrüßt Habecks Vorhaben, fordert der Zentralverband doch im Hinblick auf die Energiewende schon seit Langem mehr Tempo und ambitioniertere Ausbauziele. Umso überraschter zeigt sich die elektrohandwerkliche Organisation, dass das Thema »Fachkräftebedarf« im Programm des Bundeswirtschaftsministers

keine Erwähnung findet. Und das, wo es in allen genannten Handlungsfeldern elektrohandwerklicher Kompetenz und Unterstützung bedarf.

Systematischer Ausbau

Um die erhöhten Ziele zu erreichen, ist nach Ansicht des ZVEH ein systematischer Aufbau gut ausgebildeter Fachkräfte im Rahmen eines nachhaltigen, auf den bewährten Strukturen des dualen Ausbildungssystems basierenden, Konzeptes zur Fachkräfteentwicklung notwendig. Hier, wie auch bei weiteren Flankierungsmaßnahmen, ist ganz klar die Politik gefordert!

Kontinuierliches Wachstum

Die Elektrohandwerke verzeichnen seit Jahren ein kontinuierliches Wachstum – bei den Beschäftigten auf mittlerweile 520.000, bei den Auszubildenden auf mehr als 45.000. Diesem Wachstum konnte selbst Corona nichts anhaben. Im Gegenteil: Die E-Handwerke legten, gegen den allgemeinen Trend, in puncto Beschäftigte und Auszubildende auch während der Pandemie zu. Das Wachstum ist einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit zu verdanken sowie der Tatsache, dass die e-handwerklichen Berufe abwechslungsreich, absolut zukunftsicher und sinnstiftend sind. Zudem sind gerade in den letzten Jahren viele neue und hochspannende Geschäftsbereiche wie zum Beispiel E-Mobilität, Photovoltaik oder Smart Home entstanden. Gleichzeitig hat die elektrohandwerkliche Organisation die Attraktivität ihrer Ausbildung durch die Novellierung der Ausbildungsberufe 2021 und die Schaffung des ganz auf die Herausforderungen von Energiewende und Digitalisierung ausgelegten neuen Berufes »Elektroniker/-in für Gebäudesystemintegration« gesichert.

Fachkräftebedarf nimmt weiter zu

Trotz des organischen Wachstums, einer engagierten Nachwuchsarbeit und aller



Quelle: Shutterstock – Elena Elisseeva / ArGe Medien im ZVEH

Soll der PV-Ausbau gelingen, braucht es dafür die entsprechenden Fachkräfte. Hier ist auch die Unterstützung der Politik gefordert, die den Fachkräfte-Aufbau mit Maßnahmen flankieren muss.

weiteren Bemühungen nimmt der Fachkräftebedarf in den E-Handwerken zu. Gründe für den zunehmenden Bedarf sind neue Geschäftsfelder (z. B. Smart Home), die Digitalisierung sowie die mit der Energiewende einhergehende zunehmende Elektrifizierung (Installation von Photovoltaik-Anlagen, Batteriespeichern, Wärmepumpen, Energiemanagementsystemen). So geben in aktuellen Umfragen 60 Prozent der Betriebe im E-Handwerk an, offene Stellen zu haben. Dabei sorgt vor allem die zunehmende Akademisierung dafür, dass sich immer weniger Schulabgänger für eine Ausbildung entscheiden. Der bevorstehende demografische Wandel wird die Situation weiter verschärfen. Fazit: Das bisherige Wachstum der Branche reicht für die neuen Ziele und zusätzlichen Aufgaben bei weitem nicht aus – trotz gesteigerter Effizienzpotentiale durch die Digitalisierung.

Politik in der Pflicht

Hier ist nach Ansicht des ZVEH die Politik dringend gefordert. Denn für ein systematisches Wachstum braucht es langfristige und klare Zielvorgaben. Der Verband hat daher schon vor Jahren gefordert, die Ziele der Energiewende ernst zu nehmen und frühzeitig an deren Umsetzung zu arbeiten, weil kurzfristiges Nachsteuern nicht nur Investitionen, sondern auch einen enormen zusätzlichen Fachkräftebedarf auslöst. Gerade letzterer muss jedoch angesichts des demographischen Wandels und der guten Auftragslage aufgrund der steigenden Elektrifizierung und Digitalisierung frühzeitig geplant werden.

Auch dürfen Ziele nicht permanent verändert werden, denn das Handwerk und seine Betriebe brauchen vor allem eines: Planbarkeit und Verlässlichkeit. Das gilt auch für die anderen, an der Energiewende beteiligten Gewerke. Alle betroffenen Handwerke und deren Organisationen und Verbände gilt es, an einen Tisch zu holen, denn die Fachkräfteplanung und -qualifizierung für die Energiewende ist eine gewerkeübergreifende Aufgabe!

Wie schädlich kurzfristige politische Kehrtwenden sein können, hat sich gerade erst am plötzlichen Stopp der KfW-Programme für energetisches Bauen und Sanieren gezeigt. Des Weiteren muss es darum gehen, den Aufwand für die Umsetzung



Quelle: Shutterstock – Stock-Asso / ARGe Medien im ZVEH

Dringend notwendig: Konzepte für den Fachkräfte-Aufbau. Diese sollten nach Ansicht des ZVEH auf den bewährten Strukturen des dualen Ausbildungssystems basieren.

der Klimaziele möglichst gering zu halten. Sinnvoll ist zum Beispiel, nicht nur die Solaranlagen, sondern auch die Ladeinfrastruktur bereits bei der Planung von Neubauten und umfassenden Sanierungen »mitzudenken« – und das sowohl in Bezug auf die entsprechende Infrastruktur als auch auf die Dimensionierung der elektrischen Anlage. Zudem sollte der Bürokratie- und Verwaltungsaufwand für alle Maßnahmen so gering wie möglich gehalten werden.

Was die E-Handwerke fordern

Und last but not least braucht es erhebliche politische Flankierungsmaßnahmen, die helfen, die Zahl der Elektrofachkräfte langfristig weiter deutlich zu steigern. Denn der benötigte Fachkräfteausbau erfolgt nicht über Nacht, sondern nur über viele Jahre hinweg und ist daher nicht mit kurzfristigen Maßnahmen zu lösen.

Die elektrohandwerkliche Organisation fordert als konkrete Maßnahmen:

- › die Gleichstellung von beruflicher und akademischer Ausbildung, um die handwerkliche Ausbildung attraktiv zu halten.
- › eine Analyse seitens der Politik, wie viele zusätzliche Fachkräfte im Handwerk zur Umsetzung der Energiewende benötigt werden. Diese sollte unter Einbindung einschlägiger Handwerksinstitute sowie des ZVEH erfolgen.

- › Förderung von Weiterbildungsmaßnahmen für Elektrofachkräfte.
- › Investitionen, um die Qualität und technische Ausstattung der beruflichen Bildungsstätten zu verbessern. Zudem muss die Qualität der Ausbildung dadurch weiter verbessert werden, dass die Anzahl der Lehrkräfte in den Berufsschulen gesteigert sowie die Qualifikation der Lehrenden (digitale Kompetenzen etc.) sichergestellt wird.
- › Investitionssicherheit, damit handwerkliche Betriebe ihre Mitarbeiter in Zukunftsthemen im Bereich der Energiewende aus- und weiterbilden können.
- › Fördersysteme im Bereich der Energiewende müssen einfach ausgestaltet, verlässlich und langfristig angelegt sein, sodass die Energiewende für Kunden attraktiv ist und auch vom Handwerk als attraktiv wahrgenommen wird.

Das planen die Elektrohandwerke

Für den ZVEH hat das Thema »Fachkräftebedarf« mit Hinblick auf die Energiewende in den kommenden Monaten auch in der Verbandsarbeit oberste Priorität. Die elektrohandwerkliche Organisation wird daher das Gespräch mit Politik-Vertretern und -Vertreterinnen suchen, um sie auf die mit der Fachkräfteentwicklung verbundenen Herausforderungen hinzuweisen, und sich darüber hinaus auch ganz konkret in die Suche nach tragfähigen Maßnahmen und Konzepten einbringen. ■



Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Learning by doing: Christian (l.) schaut Ausbilder Kai (r.) dabei zu, wie er eine defekte Passagiertreppe in Augenschein nimmt. Auch hier ist ein Elektromotor verbaut. Mit der Reparatur wartet ein spannender Job auf die beiden EMA-Experten.

Berufsorientierung

Als EMA-Experte auch auf dem Rollfeld zuhause

Für Christian hat sich ein Traum erfüllt: Als Auszubildender zum Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik (EMA) beim Innungsfachbetrieb Lehberger Maschinenbau in Kelsterbach hat er einen Arbeitsplatz, um den ihn viele beneiden. Er ist unter anderem bei Kunden auf dem Rhein-Main Airport in Frankfurt am Main im Einsatz, dem größten Airline-Drehkreuz Deutschlands! Während andere von hier aus in die große weite Welt starten, kümmert sich Christian ganz bodenständig darum, dass auch rund ums Reisen alles funktioniert. Denn in seinen Bereich fällt zum Beispiel die Reparatur eines defekten Elektromotors an einer Fluggastbrücke, ohne die die Passagiere nicht ins Flugzeug kommen. Was den Auszubildenden in dem elektrohandwerklichen Beruf sonst noch erwartet und warum in diesem Bereich jeder Arbeitstag spannend ist, verrät der Film aus der Reihe »Dein erster Tag«.

Berufsinfo mit »Dein erster Tag«

Die Ausbildungsvideos von »Dein erster Tag« (www.deinerstertag.de) sind mit einer 360-Grad-Kamera gedreht, sodass sie auch über eine Virtual-Reality-Brille (VR) abgespielt werden können, und geben dem Betrachter das Gefühl, direkt vor Ort und hautnah dabei zu sein.

Die Videos aus dieser Reihe sind speziell für den Einsatz in Schulen, aber auch in Unternehmen gedacht und sollen Jugendlichen, die noch auf Berufssuche sind, eine Orientierung bieten und ihnen auf visuelle Weise Berufswege und Unternehmen vorstellen, zu denen sie ansonsten vielleicht keinen Zugang hätten. Aktuell nutzen bereits mehr

Wo ist das Video zu finden?

Das Video ist über den E-Zubis-Kanal auf YouTube (www.youtube.de/ezubis) sowie auch im Marketingpool der ArGe Medien im ZVEH (www.arge-medien-zveh.de/marketingpool) nach dem Log-in abrufbar. Dort ist auch ein PDF hinterlegt, das über die Nutzung der Filme auf VR-Brillen informiert.

Einsatz für die Nachwuchswerbung

Landesinnungsverbände, Innungen und Innungsbetriebe können den Film auch ganz direkt für ihr Nachwuchsmarketing und ihre

Ausbildungsbörsen nutzen, indem sie ihn bei Veranstaltungen über eine Virtual-Reality-Brille abspielen oder in den eigenen Internetauftritt integrieren.

Weitere Angebote der ArGe Medien im ZVEH zur Berufsorientierung:

- › Für Innungsbetriebe unter: www.arge-medien-zveh.de/marketingpool
- › Schulen und Lehrer finden Unterrichtsmaterial zum Thema „Elektronik“ unter: www.lehrer-online.de/e-handwerk



als 3.200 deutsche Schulen dieses attraktive Angebot.

Der Film zum/zur Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik ist bereits der vierte Film, den die ArGe Medien im ZVEH in der Reihe »Dein erster Tag« aufgelegt hat. Von den fünf aktuellen Ausbildungsberufen fehlt damit nur noch der/die Elektroniker/-in Fachrichtung Automatisierungs- und Systemtechnik. Der entsprechende Film ist bereits produziert und wird demnächst zur Verfügung stehen.

Spannend, vielfältig und zukunftssicher

In dem Video zum/zur Elektroniker/-in für Maschinen und Antriebstechnik begleiten die Zuschauer Christian und seinen Ausbilder Kai aber nicht nur bei der Untersuchung der defekten Flugzeugtreppe oder der Überprüfung und Montage eines zuvor reparierten Motors auf dem Dach eines Airport-Gebäudes. Sie können auch einen Blick in die Werkstatt werfen, in der Elektromotoren in Augenschein genommen, auf Fehler geprüft, Maschinendaten ausgele-



Quelle: ArGe Medien im ZVEH

Brauchen sich als Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik um ihre Zukunft keine Sorgen zu machen: Kai (l.) und Azubi Christian.

sen und Motoren neu gewickelt werden. Dabei lernen sie beispielsweise, dass das Wickeln von Spulen zu den wichtigsten Aufgaben in diesem Beruf zählt und dass akustische Signale Aufschluss darüber geben können, wenn mit einem Motor etwas nicht in Ordnung ist. Langweilig, das zeigt der Film, wird es Christian also so schnell nicht werden. Zumal der Auszubildende zum Elektroniker für Maschinen und Antriebstechnik und sein Ausbilder ja nicht

nur einen Arbeitsplatz haben, sondern viele. Übrigens, auch das zeigt »Dein erster Tag«: Am Frankfurter Flughafen sind bereits alle Fahrzeuge, die auf dem Rollfeld unterwegs sind, elektrisch betrieben. E-Mobilität ist hier also schon ganz alltäglich. Für Christian und Kai tun sich damit zusätzliche Arbeitsfelder auf, denn auch »Stromer« haben letztendlich einen Elektromotor. Um ihre Zukunft müssen sich Christian und Kai also keine Gedanken machen. ■

Nachwuchsmarketing

Partnerschaft mit Deutschem Handballbund verlängert

Nur wenige Tage, bevor die Männer-Nationalmannschaft zur Europameisterschaft reiste, wo sie sich trotz unzähliger Corona-bedingter Ausfälle bis zu den Hauptrundenspielen vorkämpfte, verlängerten die E-Handwerke und die Firma JUNG ihre seit 2016 bestehende Kooperationsvereinbarung mit dem Deutschen Handballbund (DHB). Neben dem Sponsoring für die Männer-Nationalmannschaft ist auch die Förderung der Jugend-Nationalmannschaften ein wesentlicher Bestandteil dieser Partnerschaft. Die erfolgreiche Zusammenarbeit wurde bis Ende 2024 verlängert.

»Durch unser Engagement im Handballsport erreichen wir auf optimale Weise die Zielgruppe für unsere Nachwuchskampagne ‚E-Zubis‘. Die Trikotwerbung bei den Jugend-Nationalmannschaften sowie die



Quelle: Kolkoff Images

Die E-Handwerke sind seit 2016 Partner des DHB. Davon profitiert vor allem die Nachwuchskampagne E-Zubis, deren Logo bei Spielen auf Trikots und Banden zu sehen ist.

Bandenwerbung mit unserem Logo sorgen für viel mediale Aufmerksamkeit«, freut sich ZVEH-Vizepräsident Hans Auracher.

Auracher, der auch Vorsitzender der ArGe Medien im ZVEH ist, betont die Bedeutung der Kooperation für die Fachkräftewerbung im Elektrohandwerk und verweist

darauf, dass sich der Erfolg in der Zahl der Ausbildungsverträge widerspiegeln. So konnte die Zahl der Auszubildenden in den Elektrohandwerken in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden: Aktuell absolvieren mehr als 45.000 Auszubildende eine elektrohandwerkliche Ausbildung. ■